

# Umweltrechtsschutz im Fokus des Gesetzgebers

Virtuelles Parlamentarisches Frühstück  
Dt. BT 10. Juni 2021

**MR Dr. Ulrich Gieseke, LL.M.**

# Aufgabenstellung

BT-EntschlieÙung vom 28. April 2017

**„Nr. 2 ...über die praktischen Erfahrungen im Vollzug des UmwRG 2017 zu berichten; dabei soll insb. mitgeteilt werden, ob es zu einer**

- **[Zunahme von umweltrechtlichen Rechtsbehelfen] und**
- **signifikanten Verlängerung von Entscheidungsverfahren gekommen ist“.**

# Grundlagen des Beitrags

- Eigene Praxiserfahrungen
- Fragebogen an rheinland-pfälzische Umweltbehörden  
(BImSch-Behörden, Wasser/Abfallbehörden: 25 Antworten)
- Interviews mit langjährigen Behördenmitarbeiter\*innen sowie Richter\*innen der Erst- und Zweitinstanz in PR u. NRW
- Rechtsprechung

# Praxiserfahrungen

1. Wegfall der materiellen Präklusion
2. Missbrauchsregelung (§ 5 UmwRG)
3. Reparaturmöglichkeiten des Gerichts (§ 4 UmwRG)
4. Fazit und Ausblick

# 1. Wegfall der materiellen Präklusion

= **sachliche Einwendungen**, die nach Fristablauf bei der Behörde eingehen, sind auch im Gerichtsverfahren ausgeschlossen.

- für EG-rechtliche Zulassungsverfahren entfallen aufgrund EuGH-Urteil (C-137/14) gegen Deutschland, umgesetzt durch UmwRG 2017.
- ersetzt durch bzw. reduziert auf:

die **formelle Präklusion** (Ausschluss nur im Verwaltungsverfahren)

z.B. *§ 10 Abs.3 Satz 5 BImSchG*

„Mit Ablauf der Einwendungsfrist sind [nur] für das Genehmigungsverfahren alle Einwendungen ausgeschlossen, ...“

# 1. Wegfall der materiellen Präklusion

- **Anzahl** der Verfahren, in denen Einwendungen nach alter Rechtslage vor Gericht ausgeschlossen wären, lässt sich statistisch nicht erfassen.
- Aber: Verfahren, v.a. Großverfahren sind feststellbar, bei denen die materielle Präklusion relevant geworden wäre.  
(Rückkehrschluss aus Missbrauchsprüfung § 5 UmwRG).

Beispiele: BVerwG, Urt. v. 12.6.2019 – 9 A 2/18 (Westumfahrung Halle)  
BVerwG, Beschl. v. 12.01.2018 – 9A 3/17 (Ortsumgehung Freiberg)  
OVG Hamb., Beschl. V. 15.08.2018 – 1 Es/18.P (Bahnhof Hamb-Altona)

- **Befürchtung**, dass Einwendung jetzt „massenhaft“ und „aus taktischen Gründen“ erst vor Gericht erhoben werden, lässt sich nicht bestätigen (wegen Verhinderungsziel, „Doppel-Chance“, Kosten).

# 1. Wegfall der materiellen Präklusion

- **Regelfall** verspäteten Vorbringens: Einwender können sich – anders als Vorhabenträger/Behörden – erst im Verfahren mit Antragsunterlagen auseinandersetzen („Lernen im Verfahren“).

## Positiv:

- Verlängerung von behördlichen Fristen nach UmwRG/UVPG 2017
- Zugänglichkeit von Unterlagen im Internet (§ 20 UVPG, PlanSiG)
- *Zweifelhaft*, ob **wesentliche Verlängerung** (nicht zu bestätigen).
  - verspätete Einwendung oft nur zusätzlich.
- Im Ausnahmefall: neue Einwendung aber entscheidungserheblich. Behörde berücksichtigt i.d.R. noch (Art. 20 III GG + Klagerisiko).

## 2. Missbrauchsklausel

- Einwendungen, die erstmalig vor Gericht erhoben werden, bleiben unberücksichtigt, wenn die erstmalige Geltendmachung missbräuchlich oder unredlich ist (**§ 5 UmwRG**).
- Gerichte verlangen ein bewusst „**vorwerfbares Handeln**“ und weisen die „**Darlegung- und Beweislast**“ der Behörde zu.
- Häufige **Missbrauchs-Behauptungen** vor Gericht  
Sehr selten: Gerichtsentscheidungen mit Einwendungsausschluss.  
Beispiele: OVG Münster, Urt. V. 4.9.2017 – 11 D 14/14.AK (Neubau Erdgasleitung)  
OVG Lüneburg, Urt. V. 31.07.2018 – 7 KS 17/16 (Mineralstoffdeponie)
- Nur teilw. Ausgleich für Wegfall der materiellen Präklusion.



# 3. Reparaturmöglichkeiten des Gerichts

- **Erweiterung** der „Reparaturmöglichkeiten“ auf andere umweltrechtliche Verfahren (z.B. Industrieanlagen).
  1. Aussetzung des Gerichtsverfahrens
  2. Nachbesserung der Behördenentscheidung durch
    - **Entscheidungsergänzung** oder
    - **ergänzendes Verfahren**
- **Bedeutung** vor allem bei UVP-pflichtigen Verfahren insbes. Heilung von Verfahrensfehlern möglich.

Beispiel: Nachbesserung/Nachholung der UVP (BVerwGE)
- Behörden und Vorhabenträger erhalten v.a. bei komplexen Verfahren eine „zweite“ **Chance der Nachbesserung**, um die Genehmigung zu „retten“.

# 3. Reparaturmöglichkeiten des Gerichts

- recht häufige Nutzung des Instrumentariums (vgl. Anzahl der Verfahren/Gerichtsentscheidungen).
- Im Detail noch einige Rechtsfrage zur Nutzung der Instrumente offen. (Gerichte nicht „verlängerte Werkbank der Verwaltung“).
- Empfehlung: Gerichten genügend Zeit zur Klärung der Rechtsfragen und Schaffung von „**Richterrecht**“ geben.

## 4. Fazit und Ausblick

- Wegfall der **materiellen Präklusion** teilw. kompensiert durch
  - Missbrauchsklausel
  - erweiterte Reparaturmöglichkeiten  
(- neue Klagebegründungsfrist)
- *zweifelhaft*, ob wesentliche Verlängerung (oft nur zusätzlich).
- **Wiedereinführung** einer materiellen Präklusion mit ganz erheblichen Rechtsrisiken verbunden, deren Eingehung nicht zu empfehlen ist.  
Kein neues EuGH-Verfahren!
- **Missbrauchsklausel** und neue **Reparaturmöglichkeiten** des Gerichts nach UmwRG n.F. sind aus Behördensicht positiv zu bewerten.

## 4. Fazit und Ausblick

- Klimakrise und Umbau der Wirtschaft + Infrastruktur erfordern zahlreiche v.a. sehr zügige Genehmigungen. („Kraftakt“ für die Umweltverwaltung).
- Die Umweltbehörden werden – wie derzeit die Gesundheitsämter – in den Fokus der öffentlichen Wahrnehmung geraten.
- Die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass die dt. Verwaltung auf Krisen nicht gut vorbereitet ist. Das gilt auch für die Klimakrise und die Umweltverwaltung.
- Empfehlung: **Beschleunigungsbemühungen** sollten sich nicht auf juristische Detailfragen, sondern die Voraussetzungen für eine **leistungsfähige Umweltverwaltung** konzentrieren.

# 4. Fazit und Ausblick

## Handlungsfelder:

- Organisation, Personalausstattung, Digitalisierung (Bund/Länder)
- selbstvollziehendes / klares vollzugstaugliches **materielles UmweltR**
- **Standardverfahren** statt zersplittertes InfrastruktR (Bsp. NZ)
- **Konkretisierung abstrakter Vorschriften** (Bund/Länder-Vorgaben)
- **Entscheidungs-Freiräume** der Verwaltung (Politik/Gerichte)
- **„Vorab-Klimaverträglichkeitsprüfung“** mit rechtlicher Qualität für künftige Vorhaben/Infrastruktur (Bsp. Ölbohrung)

# 4. Fazit und Ausblick

Weitere Vorschläge:

- **Die Aarhus-Konvention in der behördlichen Praxis:  
Herausforderungen und Perspektiven**

in: Zeitschrift für Europäisches Umwelt- und Planungsrecht (EurUP)  
2019, Seiten 44-50.

Herzlichen Dank  
für Ihre  
Aufmerksamkeit!